

Schachcomputer im rauen Wind des Wettbewerbs

Die Leser der ROCHADE verfolgen gewiß mit Interesse den sich verschärfenden Konkurrenzkampf der Hersteller von Schachcomputern. Offenbar nehmen die Absatzchancen nicht in dem gleichen Ausmaß zu, wie die Zahl der Hersteller und die Vielfalt ihrer Produkte. Nur scheinbar im Widerspruch steht dazu, daß manche Firmen bisweilen mehr versprechen, als sie nachher liefern können. Zuerst muß das Kaufinteresse geweckt und auf die eigenen Erzeugnisse gelenkt werden. Dann erst kommen Möglichkeit und Qualität der Lieferung. So steht es zwar nicht in den Marktgesetzen, aber die Praxis ist nun einmal so.

Die ROCHADE, welche dem Computerschach von Anfang an mehr Raum zur Verfügung gestellt hat als andere Schachzeitungen, gibt den Hersteller- und Vertriebsfirmen im Anzeigenteil die Möglichkeit, für ihre Produkte zu werben. Im redaktionellen Teil soll die Information durch sachkundige Mitarbeiter im Vordergrund stehen, die Werbung für einzelne Erzeugnisse dagegen tunlichst unterbleiben. Wird der eine oder andere Computer dennoch gelegentlich empfohlen, so geschieht das aus guten Gründen und mit gutem Gewissen als Teil der Leserinformation, ist aber keineswegs als Schleichwerbung gedacht. Schließlich erwartet der Leser in diesem Wirrwarr von Angeboten zurecht Orientierungshilfen.

Hersteller von Schachcomputern können im redaktionellen Teil nicht bzw. nur in Ausnahmefällen zu Wort kommen. Eine solche Ausnahme wird gemacht, wenn es sich um wichtige Leserinformationen handelt oder wenn sich ein Hersteller von uns oder der Fachpresse insgesamt benachteiligt fühlt. Daher wurde der Artikel des IM David Levy auf S. 22 der März-Ausgabe der ROCHADE vollinhaltlich abgedruckt. Levy vergaß allerdings zu erwähnen, daß er selbst maßgeblich für das Programm des „Mark V“ verantwortlich zeichnet, insofern also auch Partei ist. Vielleicht glaubte er, das sei allgemein bekannt.

Die nun von Levy kritisierte Werbung der Firma Hegener & Glaser ist deren Angelegenheit. Würden wir sie für irreführend halten, würden wir ihre Anzeigen ablehnen. Wir meinen indes, daß sie sich im üblichen Rahmen halten. Was aber uns und die gesamte deutschsprachige Fachpresse angeht, so läßt sich die von Levy behauptete Bevorzugung des „Mephisto“ gewiß nicht belegen. Die Mentalität des „Buy British“ und die analoge Werbung mit etwa „Deutsche kauft deutsche Waren“ gibt es hierzulande nicht. Wir beobachten aber sehr wohl, daß sich in Zeiten der Rezession in vielen Ländern solche Appelle an die nationalen Interessen häufen. Wir führen es auch darauf zurück, daß der „Mephisto“ noch zu keinem einzigen der zahlreichen Computer-Schachturniere in den USA eingeladen worden ist. Als auf den Export angewiesenes Land kann sich die Bundesrepublik geistige Zollschranken nicht leisten. In der ROCHADE werden daher Schachcomputer unabhängig von ihrem Herkunftsland behandelt und beurteilt.

Wir stimmen mit Levy überein, wenn er vor der Überschätzung von Turniererfolgen warnt. Die Leistungsunterschiede der Schachcomputer sind, von Ausnahmen abgesehen, so gering, daß Turniere von wenigen Runden kaum Aufschluß geben. Mit mehr oder weniger Zufallsergebnissen sollte man dann aber auch nicht mit der Trumpfkarte der Weltmeisterschaft werben. Und nach unserer Beobachtung geschieht das immer wieder und hartnäckig, aber nicht von der Firma Hegener & Glaser. Diese ist mit unseren sachkundigen Kommentatoren der Meinung, daß Turnierergebnisse eher auf eine Gleichwertigkeit mehrerer Spitzenerzeugnisse schließen lassen und daß es für die Wahl eines Computers noch viele andere wichtige Kriterien gibt, wie etwa Preis, Bedienung, vielfältige Verwendbarkeit, Reparaturanfälligkeit und Service.

Welche Schlüsse sollen auch aus einem einrundigen Turnier wie in Stockholm gezogen werden, in dem zwischen Sieger und Fünftem der Abstand von einem Punkt war? Levy's Freude an dem Sieg des „Mark V“ über den „Mephisto“ verrät wohl auch hohen Respekt vor dem deutschen Erzeugnis und noch sehenswerter als diese Partie erscheint uns der Sieg des „Mephisto ESB“ über den „Challenger Champion“, den wir anschließend veröffentlichten, womit auch Levys Behauptung wiederlegt wird, „Mephisto“ habe diese Partie verloren.

Im übrigen hat die englische Fachzeitschrift „Chess Computer News“ in ihrer jüngsten Ausgabe, die Resultate der Turniere von Travemünde, Holland, USA und London (Febr. 1982) zusammengefaßt und ist zu folgendem Ergebnis gekommen:

| | | | | | |
|---------------------------------|-----------|------|-------------------------------|-----------|-----|
| 1 Mephisto II | 24,0:15,0 | 62% | 4 Mark V | 18,5:28,5 | 40% |
| 2 Challenger Champ. | 34,5:27,5 | 56% | Dabei sind 104 Turnierpartien | | |
| 3 GGM (mit Modulen | | | ausgewertet worden. | | |
| Gruenfeld, Morphy u. Capablanca | | | | | |
| | 27,0:33,0 | 42,0 | | | |

Auch diese Auswertung bestätigt die annähernde Gleichwertigkeit der Spitzenmodelle, bei einem gewiß knappen Vorsprung des „Mephisto“.

Einen weiteren Artikel-Wettstreit von Konkurrenten in der ROCHADE möchten wir vermeiden, da die so weit wie möglich objektive Unterrichtung durch unsere eigenen Mitarbeiter eher im Interesse unserer Leser liegt.

— ROCHADE / Verlag u. Redaktion —

Weiß: Mephisto ESB — Schwarz: Chess Challenger Champion
Gespielt beim Stockholmer Turnier am 26. November 1981

1. d4 d5 2. e4 e6 3. Sf3 Sf6 4. Lg5 Le7 5. cxd5 exd5 6. Lxf6
Lxf6 7. e3 Sc6 8. Ld3 Lg4 9. Sc3 0-0 10. Db3 Lxf3 11. gxf3
Se7 12. Dxb7 Tb8 13. Dxa7 Txb2 14. 0-0 Db8 15. Dc5 c6 16.
Tab1 Lh4 17. a4 Db3 18. a5 Tfb8 19. a6 T8b4 20. a7 Lxf2+ 21.
Txf2 Txb1 22. Lxb1 Dxb1 23. Sxb1 1:0.

Schachcomputer im rauen Wind des Wettbewerbs (Spitzenmodelle)

(Quelle: <https://rochadeeuropa.com/> Nr. 214 – Mai 1982) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)